04-1-242 ***Reclams Jazzlexikon*** / Personenlexikon hrsg. von Wolf Kampmann ; Sachlexikon von Ekkehard Jost. - Stuttgart : Reclam, 2003. - 687 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-15-010528-5 : EUR 29.90 **[7606]**

Reclams Jazzlexikon tritt jetzt an die Stelle des erfolgreichen, in fünf Auflagen seit 1970 erschienenen ***Reclams Jazzführer*** von Carlo Bohländer[1] und Karl-Heinz Holler (ab der 3. Aufl. zusammen mit Christian Pfarr).[2] Enthielten die ersten drei Auflagen noch ausführliche Einleitungen und Einführungen,[3] so faßt sich der Herausgeber des Personenteils, W. Kampmann, in seinem dreiseitigen Vorwort zu diesem recht kurz. Er verzichtet auf eine Definition des Jazz sowie auf eine Beteiligung an den verschiedensten Auslegungen und Richtungen des Begriffes. Für ihn ist „Jazz zu einem Sammelbegriff für musikalische Offenheit geworden, dessen Spektrum sich unablässig erweitert“ (S. 9).
Da der kompakte Band vom Verlag nicht im Anschluß an ***Reclams Jazzführer*** mit einer Auflagenzählung versehen wird und die bisherigen Kapitel *Musikinstrumente* und *Kompositionen*[4] weggefallen sind, kann man zu Recht von einer Neukonzeption sprechen. Das Lexikon besteht aus zwei sehr ungleich langen Teilen, den Biographien der Musiker und Bands (S. 7 - 573) und dem Sachlexikon (S. 575 - 687).

Die Auswahl der nach Verlagsangaben ca. 2000 internationalen Biographien wird vom Herausgeber selbst als willkürlich und subjektiv bezeichnet. Lag der Schwerpunkt der Vorgänger eher auf historischen Aspekten, so wurde nun bei den Biographien mehr Wert auf die Wirkungsgeschichte des Musikers als auf die Lebensgeschichte gelegt. Neben Musikern und Bands sind auch Komponisten, Kritiker und Produzenten berücksichtigt. So finden sich *Joachim-Ernst Berendt, Leonard Feather, Norman Granz, André Hodeir, Hugues Panassié* und *George Wein*, nicht jedoch Ernest Bornemann, Michael Cuscuna, Charles Delaunay, Ira Gitler, Dietrich Schulz-Köhn, der

---

[1] Er starb am 05.06.2004 im Alter von 84 Jahren. - Vgl. den folgenden Nachruf: ***Der Mann, der aus der Praxis kam*** : Lehrmeister der Nation, Gründer des Frankfurter Jazzkellers: zum Tod von Carlo Bohländer / Jürgen Schwab. // In: Frankfurter Allgemeine. - 04-06-08, S. 37 : Ill. [sh]
[2] 1. Aufl. 1970. - (Universal-Bibliothek ; 10185/10196). - 2., rev. u. erw. Aufl. - 1977. - (Universal-Bibliothek ; 10185). Die 2. Aufl. nahm zusätzlich ein eigenes Kapitel über *Die Rockmusik* auf (S. 990 - 995). - ***Reclams Jazzführer*** / von Carlo Bohländer, Karl Heinz Holler und Christian Pfarr. - 3., neubearb. und erw. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 1989. - 548 S. ; 22 cm. - ISBN 3-15-010355-X : DM 48.00 [1051]. - Rez.: ***ABUN*** in ***ZfBB*** 37 (1990),1, S. 53 - 56. - 5., durchges. und erg. Auf. - 2000. - ISBN 3-15-010464-5.
[3] *Was ist Jazz?, Geschichte des Jazz* und *Zeittafel.*
[4] Die 3. Aufl. führte noch 470 Jazzkompositionen mit Noten und Texten auf.

vor kurzem verstorbene Frank Ténot[5] oder Dieter Zimmerle wieder. Das Spektrum des Jazz wird erweitert um Musiker und Bands wie *Grateful Dead, Jimi Hendrix, Henry Rollins, The Roots, Santana, Sonic Youth* und *Frank Zappa* sowie Musiker aus der HipHop- und Rapszene. Die mit den Siglen der zehn Mitarbeiter[6] gezeichneten Biographien sind recht knapp, längere Artikel bekommen nur die bekannteren Musiker. Literaturangaben bei den Artikeln fehlen, und es gibt auch kein Verzeichnis der personenbezogenen Literatur. Der Herausgeber weist auf die nach wie vor schwierige Quellenlage hin, nach der oft auch Musiker nicht als zuverlässige Quelle gelten können. Bei ca. 35 Einträgen überwiegend neuer Namen, konnte nicht einmal ein Geburtsdatum angegeben werden. Zu den Musikern mit fehlenden Geburtsdaten gehört auch *Abraham Burton*, bei dem nur das Geburtsjahr angegeben wird, bei anderen (*Buckethead*) findet man gar nur den Hinweis „aktiv seit etwa 1990." Andererseits sind die Artikel recht aktuell und es wurden sogar bereits Todesdaten des Jahres 2003 berücksichtigt.[7] Namen wie Bing Crosby, Fela Anikulapo Kuti, Michael Ray oder Leroi Jones alias Amiri Baraka vermißt man allerdings. *Roman Bunka* findet man nur unter *Embryo*; Verweisungen gibt es fast nicht. Eine echte Dublette ist sowohl dem Herausgeber als auch dem Autor passiert: es gibt sowohl einen Eintrag unter *Hof, Jasper van't* als auch unter *Van't Hof, Jasper*, beide vom selben Autor, der letztere Artikel ist jedoch aktueller und länger.

Das von Ekkehard Jost, dem wohl bekanntesten und anerkanntesten deutschen Jazzforscher, selbst Musiker, verfaßte Sachlexikon enthält neben der Erklärung von harmonischen, rhythmischen, artikulatorischen, stilistischen und stilgeschichtlichen Phänomenen des Jazz auch gängige Begriffe jazzmusikalischer Fachsprache, Abkürzungen und auch Begriffe, die der Autor selbst in die Welt gesetzt hat.[8] In den z.T. längeren Artikeln *Jazz, Jazzforschung, Jazzgeschichtsschreibung, Jazzkritik, Jazzsoziologie, Jazzszene* holt der inzwischen emeritierte Jazzprofessor aus und trägt das nach, was der Herausgeber in der Einleitung vermissen läßt. Findet sich auf dem hinteren Umschlag von ***Reclams Jazzlexikons*** der etwas merkwürdige Satz: „Jazz lebt, solange niemand genau sagen kann, was Jazz ist", so holt der Autor des Sachlexikons doch weiter aus und erklärt unter *Jazz* den Begriff, die Ursprünge, „Ästhetische Prämissen" und die Perspektiven in fünf Spalten. Unter *Jazzforschung* rechnet der Wissenschaftler mit den „jazzbegeisterten Dilettanten" ab; einer kurzen Autorenliste kann man

[5] Vgl. ***Der Spiegel***. - 2004,4, S. 162.

[6] Es handelt sich um die folgenden, überwiegend bekannten Namen: Christian Broecking, Ralf Dombrowski, Ulf Drechsel, Marcus Gammel, Ulfert Goeman, Wolf Kampmann, Matthias Kirsch, Felix Klopotek, Ssirus W. Pakzad und Eric Zwang Eriksson. - Auf deren Siglenliste folgen Listen mit Abkürzungen der Instrumente und der Bundesstaaten der USA, letzteres eine wohl eher überflüssige „Altlast" aus den Vorgängern.

[7] Z.B. Mongo Santamaria, 1.2.2003; Jutta Hipp, 7.4.2003; Nina Simone, 21.4.2003; Peanuts Hucko, 19.6.2003; Volker Kriegel, 14.6.2003; Herbie Mann, 1.7.2003.

[8] Z.B. *Motivische Kettenassoziation*.

sterten Dilettanten“ ab; einer kurzen Autorenliste kann man entnehmen, wer gemeint ist bzw. wer gerade mal so als „musikologisch vorgebildete(r) Musiker/Theoretiker“ beim Professor durchgeht.[9] Im Artikel *Politik und Jazz* wird auf die Situation des Jazz im Nationalsozialismus und in der Sowjetunion eingegangen. Leider findet man an dieser Stelle kein Wort über die Lage des Jazz in den rassistischen USA. Die *Literaturhinweise* (S. 686 - 687) zum zweiten Teil sind ein einziges Ärgernis. Es wäre besser gewesen, ganz darauf zu verzichten oder aber eine akzeptable Literaturauswahl wie in den früheren Auflagen anzubieten. Der *Abbildungsnachweis* auf der letzten Seite des Bandes enthält wohl den häufigsten Schreibfehler deutscher Jazzbücher, nämlich *Behrendt* statt *Berendt* und das auch noch bei der Erwähnung des J.-E.-Berendt-Archivs. Ein wünschenswertes Gesamtregister wird leider nicht geboten.

Alles in allem handelt es sich beim neuen ***Reclams Jazzlexikon*** um ein Standardwerk, das sicherlich auch oder gerade in der Neukonzeption seine Berechtigung hat und für das schnelle Nachschlagen effizient genutzt werden kann. Zur Einführung in den Jazz und seiner Randgebiete ist es allerdings weniger geeignet. Auch verfolgt es einen anderen Ansatz als z.B. Martin Kunzlers ***Jazz-Lexikon***.[10] Auch wenn viele neue Musiker aufgenommen wurden und die Jazzszene insgesamt lebendig ist, so bleibt beim Durchlesen doch der Eindruck, daß Jazzlexika insgesamt immer mehr zu Nekrologen werden. Von den 1834 Artikeln betreffen etwas über 1000 lebende Personen (fast 40 sind ohne Geburts- oder Todesdatum; dazu kommen 74 Bandnamen), aber über 700 Musiker sind bereits verstorben. Es ist vielleicht nur eine Frage der Zeit, bis sich das Verhältnis von beiden Gruppen umkehrt: ein Phänomen, das auch Jazzwissenschaftler beschäftigen könnte.

Bernhard Hefele

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb

---

[9] Im folgenden Text wird bedauerlicherweise der Name des Begründers des Institute of Jazz Studies, Marshall W. Stearns, falsch geschrieben.

[10] ***Jazz-Lexikon*** / Martin Kunzler. - Vollst. überarb. und erw. Neuausg. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verlag. - 22 cm. - (rororo ; ...) [7135]. - Rez.: ***IFB*** **03-1-205**. - Bd. 1. A - L. - 2002. - 779 S. - (... ; 16512 : Sachbuch). - ISBN 3-499-16512-0 : EUR 14.90. - Bd. 2. M - Z. - 2002. - S. 781 - 1604. - (... ; 16513 : Sachbuch). - ISBN 3-499-16513-9 : EUR 14.90.